

Und plötzlich war der Sport Nebensache

Tischtennis Der Oberwiler Nicola Mohler steht nach seiner Krebserkrankung wieder an der Platte

VON PATRICK PENSA

Erst war es nur eine Vermutung. Die Brustwarzen waren gehärtet, die Hoden fühlten sich komisch an. Doch dann kam die Diagnose: Hodenkrebs. «Ich war nicht schockiert, eher überrascht», sagt Nicola Mohler. Er hatte sich nie mit der Krankheit auseinandergesetzt. Heute weiss er, dass Hodenkrebs gerade bei jungen Männern häufig ist, aber meist auch heilbar. Trotzdem: er brachte keinen der Risikofaktoren mit und war nicht erblich vorbelastet.

Nicola Mohler, der beste Tischtennispieler der Schweiz, sagte sogleich die Europameisterschaften ab. Um von Anfang an Gerüchten vorzubeugen, kommunizierte er offen. «Ja, ich bin 24-jährig und ich habe Hodenkrebs.» Die Operation verlief gut. Weil die Ärzte aber bei einer Nachuntersuchung festgestellt hatten, dass sich die Krebszellen bereits in den Blutbahnen befanden, wurde zusätzlich eine Chemotherapie angeordnet.

Der Oberwiler ist ein Optimist. «Ich habe nie gezweifelt. Vielmehr wollte ich gleich wissen, was die nächsten Schritte sind, und habe mich dann voll auf die Therapie konzentriert», sagt der Jus-Student. In der Zeit im Spital hätte er auch die

«Ich habe nie gezweifelt. Vielmehr wollte ich wissen, was die nächsten Schritte sind, und habe mich voll auf die Therapie konzentriert.»

Nicola Mohler, Tischtennispieler

Biografie von Lance Armstrong gelesen. Der Radfahrer, der wohl der prominenteste Hodenkrebspatient ist, hätte richtige Angstzustände gehabt. Mohler ist froh, dass er solche Angstgefühle gar nie bekam. Trotzdem gab ihm das Buch Kraft.

Ein Freudenfest wäre eine Chemotherapie natürlich nicht. Er hätte das Glück gehabt, dass er gut betreut gewesen wäre. Sei es von der Familie und dem Umfeld oder den Ärzten im Spital in Liestal. Zweimal wurde



In der Krankheit verbunden: Nicola Mohler trägt Lance Armstrongs «Live-strong-Armband». ZVG

Mohler eine Woche stationär behandelt, dazu kamen vier Infusionen, die ambulant verabreicht wurden.

Selbst Wasser war ungeniessbar

Am schlimmsten wäre die Zeit im Spital gewesen. Die Infusion würde das Geschmackempfinden verändern, alles hätte einen metallenen Nachgeschmack. Er hätte keinen Hunger mehr gehabt, keine Lust auf Fleisch und selbst Wasser hätte komisch geschmeckt. Zudem sei man unheimlich erschöpft. 14 bis 15 Stunden hätte er täglich geschlafen. «Ich musste meinem Körper Zeit geben», sagt der 24-Jährige. An Sport oder die Prüfungen an der Universität war nicht zu denken.

Er sei sich bewusst, dass er als Tischtennispieler nicht eine grosse Öffentlichkeit erreiche, aber als Sportler wäre er doch ein Vorbild. Und sein Beispiel zeige, dass es jeden treffen könne, auch einen Athleten, der auf eine gesunde Ernährung geachtet hätte. «Wenn ich nur einen Mann dazu bringe, bei Anzeichen früh zum Arzt zu gehen, dann hat es schon geholfen, dass ich darüber gesprochen habe», sagt er. Sein Umfeld sei nach der Diagnose sehr schockiert gewesen. Aber wenn man sich informiere, könne man besser damit umgehen.

Vor kurzem hat Nicola Mohler wieder sein erstes internationales Turnier bestritten. Noch ist er nicht der Alte und auch die feinen Haarstopfeln, die

nur langsam spriessen, zeugen noch von der Therapie, doch er sei zufrieden. «Mir fehlt noch der Wettkampfrhythmus, aber ich bin zurück an der Platte.»

Mohler, der für Saint Louis spielt, bereitet sich auf die Schweizer Meisterschaften vor, die Anfang März in Muttenz stattfinden werden. Dort will er seinen Titel verteidigen. Langfristig ist es Mohlers Ziel, in die Top 200 der Welt vorzustoßen. Dabei habe ihn die Krankheit nicht zurückgeworfen, sondern ihm noch zusätzliche Motivation gegeben.

Der Oberwiler muss nun alle drei Monate zur Kontrolle. Da er noch keine Ableger im Körper hatte, stehen seine Chancen gut, dass er nach 10 Jahren als komplett geheilt gilt.

Rumpfteam war chancenlos

Im ersten Spiel des 3. Qualifikationsdurchganges verloren die Starwings-Basketballer in Fribourg gegen Olympic klar mit 63:87 (27:42). Die Niederlage fiel noch im Rahmen aus, denn der Vergleich zwischen dem Schweizer Rekordmeister und den stark ersatzgeschwächten Gästen war bereits vor dem ersten Sprungball entschieden. Auf der einen Seite die Romands, die vor wenigen Tagen ihr ausländisches Quartett mit der Verpflichtung von Spielermacher Kenny Thomas (USA) auf ein hochkarätiges Quintett aufgestockt haben. Die fünf ausländischen Profispielern erzielten dann auch zusammen 59 Punkte. Auf der Gegenseite das Baselbieter Kombinat, das einzig mit Jaraun Burrows durch die Spielhallen zieht. Der Mann von den Bahamas spielt somit den Part des «letzten Mohikaners».

Natürlich wussten die Gastgeber vor Anpfiff, dass das Spiel zu einer besseren Trainingspartie verkommen würde. Und der Spielstand von 27:14 nach den ersten zehn Minuten zeigte, wie inferior die meisten Schweizer Spieler im Vergleich zu ihren ausländischen Widersachern sind. Einzig Starwings-Spielermacher Miroslav Petkovic, der seinen jüngeren Bruder Stefan auf der Gegenseite klar in den Schatten stellte, und Joël Fuchs bewiesen, dass sie sichere Werte in der NLA sind. Die anderen Gäste gaben sich Mühe – und bekundeten ebenso viel Mühe. Weil aber Boncourt, SAM Massagno und Nyon ebenfalls gegen übermächtige Rivalen mit mehr Finanzkraft verloren, verbleiben die Starwings auf Rang 6 und sind von einem Playoff-Platz kaum zu verdrängen. (GK)

Sportservice

Basketball

NLA, Männer. 19. Runde: Fribourg Olympic - Starwings Basel 87:63 (42:27). Monthey - Boncourt 83:74 (42:34). SAM Massagno - Lugano Tigers 72:99 (32:54). Nyon - Lions de Genève 55:73 (21:35). – **Rangliste:** 1. Lugano Tigers 17/32. 2. Fribourg Olympic 17/26. 3. Lions de Genève 17/24 (1362:1209). 4. Monthey 17/24 (1214:1104). 5. Vacallo 16/16. 6. Starwings Basel 17/12. 7. Boncourt 17/8. 8. SAM Massagno 17/4 (1159:1413). 9. Nyon 17/4 (962:1227).

Fribourg Olympic - Starwings 87:63 (42:27)

St.-Léonard. – 899 Zuschauer. – SR Clivaz/Mazzoni/Sani. – Viertel: 27:14, 15:13; 25:18 und 20:18. **Fribourg:** Thomas (11), Forbes (9), Esterkamp (8), Polyblank (17), Yates (14), Stefan Petkovic (4), Vogt (12), Kovac (10), Cotture, Hoch, Manz (2); Savoy. **Starwings:** Miroslav Petkovic (18), Fuchs (13), Schwaiger, Burrows (16), Matter (5); Albrecht (6), Kostic, Güttinger (5), Stauch, Beltinger, Smiljic.

Eishockey

1. Liga, Gruppe 2, Untere Masterrunde. 10. Runde: Adelboden - Basel-Kleinhünigen 1:2. Unterseen-Interlaken - Zunzgen-Sissach 6:2. Brandis - Thun 3:0. – **Schlussrangliste** (je 10 Spiele): 1. Unterseen-Interlaken 40. 2. Zunzgen-Sissach 36. 3. Brandis 30. 4. Thun 18 (24:32). 5. Basel/KLH 18 (24:44). 6. Adelboden 9.

Adelboden - Basel/KLH 1:2 (0:1, 1:1, 0:0)

FZ und Sportarena. 222 Zuschauer. – SR Stingelin, Raskovic/Weber. – Tore: 14. Meyer 0:1. 26. Loretan (Koller, Bleuer/Ausschluss Laubacher) 1:1. 37. Frei (Meyer) 1:2. – Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Adelboden, 2-mal 2 Minuten gegen Basel/KLH. **Basel/KLH:** Kälin, Schaffner; Durrer, Reimann; Asal, Heid; Bangertner, Dintheer, Frei, Frey; Graf, Rieder, Laubacher; Meyer, Burkhalter, Voegelin; Frehner.

Unterseen-Interl. - Zunzgen-Sissach 6:2 (0:0, 3:1, 3:1)

ESZ Bodeli, Interlaken. – 331 Zuschauer. – SR Aegerter, Zimmermann/Probst. – Tore: 21. (20:36) Zehnder 1:0. 22. (21:19) Uhlmann 2:0. 34. Zietala (Guantario) 2:1. 37. Niederhäuser (Zurschmiede) 3:1. 41. Bühlmann (Wolf, Bracher/Ausschluss Zehnder) 4:1. 54. Zietala 4:2. 58. Bühlmann 5:2. 60. (59:47) Wolf (Niederhäuser, Uhlmann/Ausschluss Brand) 6:2. – Strafen: Je 4-mal 2 Minuten. **Zunzgen-Sissach:** Osterwalder, Streit, Moser, Pogio; Dörig, Fässler; Lenz, Curle; Kamber, Niederhäuser, Zürcher; Zietala, Guantario, Stäubli; Model, Brasser, Steiner; Othmann, Brand.

Rad

Generalversammlung des Velo Club Dornach Der Einladung zur 88. GV folgten 45 Mitglieder. Der Velo Club Dornach kann auf ein gelungenes Vereinsjahr zurückblicken. Das Protokoll, die drei Jahresberichte, der Kassen- und Revisorenbericht sowie das Budget 2012 wurden einstimmig gutgeheissen. Gabriel Schneider wurde als neuer Vizepräsident vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Er ersetzt Raimondo Hasler. Die nächsten Radsporttage finden am 2./3. Juni 2012 statt, der Velo Club Dornach feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen. (BZ)

Auf der Suche nach dem Wettkampfglück

Eishockey Nach einer verkorksten Saison soll beim Erstligisten Basel-Kleinhünigen vieles besser werden.

VON IASON KAMBOURIS

Wieder lassen die Spieler des Regio-Teams nach der Schlussirene die Köpfe hängen. Auch gegen Thun gab es keinen Sieg. Die Basler Equipe kämpfte bis zum Schluss – und war wie so oft in dieser Saison nicht unbedingt die schlechtere Mannschaft. Nichtsdestotrotz war dies die achte Niederlage im neunten Spiel der Quali-Masterrunde. Gestern gab es gegen Adelboden immerhin noch einen 2:1-Sieg. Ein Torverhältnis von 24:44, 12 Punkte Rückstand auf einen Playoffplatz und dazu noch zwei schmerzhaft Niederlagen im Derby gegen Zunzgen-Sissach. Ein Blick auf die nackten Zahlen zeigt eine schwache Bilanz. Doch bei genauerem Hinsehen ist dieses Abschneiden eine logische Konsequenz einer Reihe unglücklicher Vorfälle.

Absenzen und Trainerabgang

In diesem Jahr hatten die Basler viele Absenzen zu beklagen. Spieler wie Zwicky, Graf (Verletzungen), Scheidegger, Hohlbaum (NLB) und Keller (Beruf) sind in einer Mann-



Die Entdeckung der Saison: Cyrill Voegelin (rechts).

KENNETH NARS

schaft mit so bescheidenen Möglichkeiten einfach nicht zu ersetzen. Zu allem Ungemach kam noch dazu, dass mit Reto Waldmeier, welcher die abstiegsgefährdeten Elite Junioren übernahm, der Headcoach die Mannschaft in der entscheidenden Phase verliess.

Jörg Schaffner, der neue Coach, findet für die Situation auch klare Worte: «Das Ziel vor der Saison waren klar die Playoffs. Dieses Ziel verfolgten wir bis zum Schluss. Diese haben wir verpasst – sicherlich auch wegen unglücklicher Umstände. Ich bin trotz all dieser Schwierigkeiten

sehr stolz auf die Mannschaft, welche grossen Teamgeist zeigte und nie aufgegeben hat.»

Cyrill Voegelin zum Leader gereift

Zwar war diese Saison nicht wesentlich erfolgreicher als die letzte, doch kann man manch Positives mitnehmen. «Durch die Absenzen mussten andere Spieler noch mehr Verantwortung übernehmen. Ein gutes Beispiel dafür ist Cyrill Voegelin. Er ist in dieser Saison zu einem Leader gereift, so die lobenden Worte des Trainers. Diese Entwicklung blieb auch den Verantwortlichen des EHC Basel nicht verborgen. Sie boten den ehemaligen Young Shark erstmals für ein Pflichtspiel in der NLB auf.

Alles in allem bezahlte man in dieser Saison wieder viel Lehrgeld. So blickt Schaffner voraus: «Es war sicherlich eine schwierige Saison, doch bin ich überaus zuversichtlich, was die Zukunft betrifft. Manch einer meiner Spieler hat einen Schritt nach vorne gemacht. Nächstes Jahr wird uns kaum noch mal ähnliches Pech widerfahren. Wir werden gestärkt in die nächste Saison gehen.»

Tatsächlich scheint bei genauerem Betrachten der Dinge das Regio Team auf einem guten Weg zu sein, sich in der 1. Liga zu etablieren. Gemessen an den Möglichkeiten der Basler keineswegs eine Selbstverständlichkeit.